

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 123.

Donnerstag, den 18. Oktober 1906.

42. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 16. Oktober. Die Herbstwandererversammlung der Deutschen Partei fand am Sonntag bei zahlreicher Beteiligung in Urach statt. Nachdem Obersteuerkontrolleur Bluthardt die Versammlung namens des Ortsausschusses begrüßt hatte, sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Hieber über „Politische Tagesfragen“, um die Stellung seiner Partei zur Politik im Reich und Land in kurzen Zügen darzulegen. Er gedachte des nationalliberalen Parteitags in Goslar und bezeichnete es als ein Gefühl innerer Stärke und Kraft, daß alle Mißlichkeiten vor der breiten Öffentlichkeit zum Austrag gebracht werden konnten. Was die Reichsfinanzreform betreffe, so sei eine Sanierung der Reichsfinanzen nur durch Schaffung neuer Steuerquellen möglich gewesen. Es sei eine sehr schwierige Lage vorhanden gewesen, aber man habe doch jetzt etwas Positives erreicht. Was dem verstorbenen Finanzminister Riquel nicht geglückt, eine Lösung dieser schwierigen Finanzfrage zu erzielen, habe man endlich erreicht. Er persönlich sei gegen die Fahrkartensteuer gewesen, aber wegen dieses einen Differenzpunktes die ganze Reform scheitern zu lassen, hätte er mit seinem politischen Gewissen nicht vereinbaren können. Er halte auch heute noch die Wehrsteuer für die allgeredteste. Auf jeden Fall war die Reform nicht aufzuschieben, da die einzelstaatlichen Etats eine stärkere Belastung nicht mehr ertragen können. Gegen eine Reichseinkommensteuer hätten sich auch Richter, Müller-Meinungen und im Lande der Abgeordnete Dießing ausgesprochen. Die Abschaffung aller indirekten Steuern sei unmöglich, ebenso entschieden müsse er sich der Einführung einer Reichsvermögenssteuer widersetzen, durch die das Ansammeln von Vermögen gelähmt, was wieder im volkswirtschaftlichen Interesse sehr zu bedauern wäre. Darauf verbreitete sich Redner in längeren Ausführungen über den Reformlandtag. Bei der Verfassungsrevision, Bezirks- und Gemeindeordnung habe die Deutsche Partei stets in positivem Sinne mitgearbeitet. Der Zusammenschluß der Parteien sei eine hohe Schule des politischen Denkens gewesen und habe auch wieder einmal klar bewiesen, daß ohne Kompromisse im politischen Leben nichts zu erreichen sei. Die Verfassungsrevision habe eine Erweiterung der politischen Rechte des Volkes gebracht, damit sei das politische Verantwortungsgefühl der Wähler erhöht. Bezüglich der Arbeiten für den kommenden Landtag erwähnte Redner die Bauordnung und Wegeordnung, Uebernahme der Volksschulasten in erhöhtem Maß auf den Staat, fortschreitende Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. In Volksschulfragen werde die Deutsche Partei eintreten für eine liberale Schulverfassung und sachmännische Bezirkschulaufsicht. Stets aber müsse das Hauptaugenmerk darauf gelegt werden, daß die Schule eine Einrichtung des Staates sei. Bei einem Vermögenssteuergesetzentwurf würden sich große parteipolitische Gegensätze nicht geltend machen. Wir haben in der Zoll- und Handelsvertragspolitik um einen ehr-

lichen Ausgleich der Interessen uns bemüht. Wenn wir dabei die Landwirtschaft besonders berücksichtigt haben, so verwahren wir uns gegen den Vorwurf des „Ostelbirtums, Junkerrechtenschaft“ und wie alle diese Schlagworte heißen. Nein, wir sind überzeugt, damit auch und gerade unsern Bauernstand vertreten zu haben. Es ist nicht ein bloßes Standes- sondern ein Staatsinteresse, daß der Bauernstand bei seiner Arbeit auch auf seinen entsprechenden Lohn komme. Wenn das nicht mehr der Fall wäre, sondern der Bauernstand von seiner Scholle vertrieben würde, so wäre das ein durch gar nichts zu ersetzender Schaden, ja eine Gefahr für das ganze deutsche Vaterland. Bei der Besprechung der Proporzahlen, sagte Redner, daß diejenigen Parteien am vorteilhaftesten dastehen, die die beste Disziplin und Organisation besäßen. Die Aufgabe des Proporzesses bestehe aber nicht darin, Vertreter der verschiedenen Stände auf die Listen zu setzen. Die Parteien im Landtag hätten früher die Standesvertretung abgelehnt und jetzt käme man auf dem Umweg des Proporzesses nachträglich zu ausgesprochenen Standesvertretungen, was aber zur politischen Demoralisation führe. Und wenn schon diese Verbände eine Vertretung beanspruchten, so sei der Beamte der geeignete Vertreter, nicht aber der Verbandsgeschäftsführer. Die Deutsche Partei sei noch nie zurückgestanden in der Vertretung der berechtigten Interessen aller Stände, sie werde nach wie vor mit anderen Parteien sich zu positiver Arbeit zusammenfinden. Ihr Hauptbestreben aber sei, überall die nationale Fahne hochzuhalten. Hierauf sprach Landtagsabgeordneter Maier-Blaubeuren über „Die politische Lage in Württemberg“ und bezeichnete den Bestand einer Mittelstandspartei als eine politische Notwendigkeit. Parteisekretär Reinath berichtete über den Vertretertag der nationalliberalen Partei in Goslar, der zu einer erfreulichen Klärung der Situation geführt und damit zugleich die Partei innerlich gestärkt habe. Fabrikant Fritz Müller trat in einer einstimmig angenommenen Resolution für die Einführung des Geldeinzahlungskouverts im ganzen Reichspostgebiet ein. Zum Schluß übte Professor Jakob scharfe Kritik an der Stellung der nationalliberalen Fragen der Reichspolitik insbesondere zur Reichsfinanzreform. Redner sprach sodann eingehend die Verhandlungen zwischen Deutscher- und Volkspartei, wobei er die Haltung der Deutschen Partei rügte. Hiebei entgegnete kurz darauf, daß die Volkspartei an die Deutsche Partei bezüglich eines Wahlbündnisses herangetreten sei. Diese vertraulichen Besprechungen eigneten sich nicht zur Erörterung auf Wanderversammlungen vor der breiten Öffentlichkeit, dort würden sie auch sicher nicht entschieden werden. Im übrigen machte er einen großen Unterschied zwischen Theorie und praktischer Parteipolitik. Zum Schluß kritisierte Apotheker Reihlen das inkorrekte Verhalten der Volkspartei, die bei vertraulichen Besprechungen das Geheimnis der Öffentlichkeit preisgegeben habe. Der nun am Schluß folgende rege Meinungsaustausch ergab noch im Besonderen die Uebereinstimmung

der Anwesenden mit der Haltung der Parteiführer, denen volles Vertrauen entgegenzubringen in der Versammlung wiederholt betont wurde, namentlich im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen, zu welchen die Agitation jetzt allenthalben kraftvoll einsetzen soll.

— Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte gestern den Tagelöhner Johann Haaf wegen des Heselacher Raubmordes zum Tode. Haaf hatte am 29. Dezember in Heselach den 62 Jahre alten, allein in seinem Häuschen wohnenden Tagelöhner Gottlieb Aberle mit einem Steinhauerhammer erschlagen und ihn beraubt.

Zuffenhausen, 13. Okt. Der hiesige Fuhrwerksbesitzerverein faßte einstimmig den Beschluß, eine öffentliche Anfrage zu erlassen, wer den durch die Pferdenustecung verlorenen halben Tag bezahlt und wer für den Schaden aufkommt, der durch einen etwaigen Unglücksfall bei Menschen oder Tieren anlässlich der Mustercung entsteht. Es sei in jetziger Zeit einer allgemeinen wirtschaftlichen Depression kein unbilliges Ansinnen, wenn die Heeresverwaltung für eine geforderte Rüstung, sowie für Weiterungen, die daraus entstehen können, aufkommt.

Nagold, 15. Oktober. Heute abend stieß in der Nähe der Seifabrik das Gefährt des Oberförsters Weith von Altensteig mit dem von Altensteig kommenden Zug 14 zusammen. Oberförster Weith erlitt bei dem Zusammenstoß einige leichtere Verletzungen. Das Pferd wurde ebenfalls verletzt.

Calw, 14. Okt. Der Fabrikarbeiter Durkhardt von Oberreichenbach suchte mit einem gefälschten Bürgschein bei der hiesigen Kreditbank einen größeren Vorschuß zu erschwindeln und dann die Reise übers Wasser anzutreten. Der Trug gelang ihm jedoch nicht.

Herrenberg, 12. Okt. Mit dem Beginn des Bahnbaus Herrenberg-Tübingen scheint es nun hier ernst zu werden. In den letzten Wochen wurden die Grunderwerbungen auf hiesiger Markung vorgenommen. Der Gesamtaufwand hiesfür, der der Stadt erwächst, beträgt rund 50000 M. Im „Gäuboten“ ist nun das 5. Bauabschnitt der Bahn, umfassend die Strecke Herrenberg-Gültstein, in einer Länge von 4,74 km zur Bewerbung ausgeschrieben, so daß die Erdarbeiten bald ihren Anfang nehmen werden. Der Voranschlag für die sämtlichen in Betracht kommenden Arbeiten beträgt 382400 Mark.

Baden-Baden, 15. Okt. Der Gemeinderat Lichtental beschloß in seiner letzten Sitzung die Eingemeindung von Lichtental in Baden mit allen gegen drei Stimmen.

Nürnberg, 13. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht ging heute nach dreitägiger Verhandlung der Prozeß wegen Ausschreitungen Ausständiger vor der Motorfahrzeugfabrik „Union“ am 17. August d. J., in deren Verlauf der Streikführer Fleischmann von dem Arbeitswilligen Thiel in der Notwehr tödlich verwundet worden war, zu Ende. 5 Angeklagte wurden wegen Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1½ Jahren verurteilt. Die Frage auf Landfriedensbruch wurde verneint.

München, 15. Okt. Heute wurde in Nürnberg die vor 5 Monaten eröffnete Bayer-

rische Jubiläums-Landesausstellung durch den Minister Frhrn. v. Podewils im Auftrag des Prinzregenten geschlossen. — Das entstandene Defizit beträgt über eine Million; zu seiner Deckung werden die Zeichner des Garantiefonds mit der gesamten von ihnen gezeichneten Summe herangezogen werden.

Essen a. Ruhr, 15. Okt. Bei der Hochzeitsfeier der ältesten Tochter Alfred Krupps, Bertha, mit dem Legationsrat v. Bohlen und Hallbach hielt der Kaiser eine Rede, in der er sagte: „Es ist eine eigentümliche Erscheinung des heutigen jungen Geschlechts, das sich unter starker Hervorhebung des eigenen Ichs in den Mittelpunkt aller Ereignisse zu stellen bestrebt ist. Es wird aber dabei das wichtigste vergessen, daß Rechte vor allem Pflichten bedingen. Auch Ihnen, meine liebe Bertha, hat Gott einen herrlichen Wirkungskreis zugewiesen. Ihrer Einwirkung, mein lieber Bohlen, möge Arbeitsfreudigkeit entspringen. Die fortschreitende Entwicklung der modernsten Anforderungen entspricht der Leitung nach den bewährten Grundsätzen des Begründers des Krupp'schen Werkes, damit es dem deutschen Vaterlande auch fernerhin seine Schutz- und Trutzwaffen liefert, welche sowohl in Fabrikation wie in Leistungen nach wie vor von keiner Nation erreicht werden. Der Segen Ihres verklärten Vaters, meines teuren und geliebten Freundes, wird Sie geleiten. Diese meine Freundschaft, die von Kindesbeinen an mich mit ihm verband, übertrage ich freudigst auch auf Sie beide und ich will Ihnen, soweit ich es vermag, treu zur Seite stehen.“

Bonn, 15. Okt. Der Kaiser hat heute aus Anlaß der Hochzeit auf der Villa Hügel dem Bräutigam, Legationsrat Dr. v. Bohlen und Hallbach, die Berechtigung zur Führung des Namens „Krupp von Bohlen und Hallbach“ verliehen.

Anläßlich ihrer Vermählung stifteten Legationsrat v. Bohlen-Hallbach und Frau geb. Krupp eine Million Mark für den Arbeiter-Invalidenfonds der Krupp'schen Werke. Frau Krupp stiftete der Stadtgemeinde Essen eine Million Mark und 50 Hektar Land zur Förderung der Wohnungsfürsorge für minderbemittelte Klassen.

Berlin, 16. Okt. Bei den neuen Militär-Forderungen handelt es sich u. a. wie der „Volk-Anz.“ berichtet, auch um eine Vermehrung der Maschinengewehre und um die allgemeine Einführung der Rohrrücklaufgeschütze beziehungsweise um die Umarbeitung des vorhandenen Geschützmaterials zu Rohrrücklaufgeschützen mit Schutzhüllen. Mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel sollen die Kosten auf mehrere Jahre verteilt werden.

Berlin, 16. Okt. Das Berl. Tagebl. veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters mit Dr. Curtius, dem Herausgeber der Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe. Dr. Curtius erklärte: Der alte Fürst und Prinz Alexander haben die Erregung nicht geahnt, die durch die Veröffentlichung hervorgerufen wurde. Der alte Kanzler, sagte er, war so gewohnt, mit Souveränen und Staatsmännern zu sprechen daß er die Dinge anders ansah, als ein Privatmann. Er legte diesen Gesprächen nicht die gleiche Wichtigkeit bei, er war im Grunde ein wenig Journalist; er hat sogar Zeitungsartikel geschrieben, und der Gedanke, seine Memoiren zu verfassen, amüsierte ihn enorm. Man hat die Veröffentlichung auf alle Arten ausgelegt. Der einzige wahre Grund ist der eben genannte: Der Kanzler schrieb gern und wollte alles veröffentlichen. Sein Sohn hat einfach seinen Willen respektiert. Der Interviewer fragte, ob Prinz Alexander die Veröffentlichung verhindert hätte, falls der Kaiser dies nach dem Erscheinen der ersten Auszüge gewünscht hätte. Dr. Curtius erwiderte: Ganz gewiß. Ferner habe man alles unterdrückt, was dem Kaiser persönlich unangenehm sein könnte. Er selbst und der Prinz hätten vieles fortgelassen, was sich auf die innere Politik bezogen hätte. Es sei absurd, zu behaupten, daß mit der Veröffentlichung irgend ein geheimer Zweck verfolgt worden sei. Man habe schon vor einem Jahre Bruchstücke erscheinen lassen und niemals habe jemand protestiert.

## Die Nagolder Katastrophe vor Gericht.

Vor der Tübinger Strafkammer hat am Montag der Prozeß gegen den Stuttgarter Bauwerkmeister Erasmus Rückgauer begonnen, der am 5. April ds. Jrs. mit der Hebung des Gasthofs zum „Hirsch“ in Nagold beauftragt war. Der Gasthof zum „Hirsch“, ein großes, stattliches, zwar 54 Jahre altes, aber solides Gebäude, an dem nach dem Urteil Sachverständiger die Hebung bei der nötigen Vorsicht wohl noch zu wagen war, stürzte während der Hebung plötzlich in sich zusammen und begrub 200 Menschen, die sich zu einer Feier im Hause vereinigt hatten, unter seinen Trümmern. 52 der Verschütteten konnten nur als Leichen aus den Trümmerhaufen geborgen werden, 11 Witwen mit zusammen 34 Kindern wurden ihrer Ernährer beraubt. 94 weitere Personen trugen Verletzungen davon, die zum Teil eine dauernde Unterstützungsbedürftigkeit der Betroffenen zur Folge hatten. Während der Hebearbeiten hatte eine große Menschenmenge in das Haus Einlaß gefunden. Wie von Fachmännern versichert wurde, hätte selbst eine tote Belastung im Gewicht von etwa 200 Personen, die sich während der Hebung im Hause befanden, den Einsturz nicht veranlaßt; aber die bewegliche Last einer hin- und herwogenden Menge, die das Haus ungleichmäßig und einseitig beschwerte, mußte die Katastrophe herbeiführen. Die Anklage gegen Rückgauer lautet auf fahrlässige Tötung von 52 Menschen, fahrlässige Verletzung von 93 Personen, ferner auf ein Vergehen gegen § 330 des Strafgesetzbuches und gegen allgemeine Regeln der Baukunst. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Gieß, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Kieser I und Hirne-Stuttgart. Den Vorsitz hat Landgerichtsrat Dr. Kapff übernommen. Geladen sind 6 Sachverständige und 88 Zeugen.

Am Montag, dem ersten Verhandlungstag, hatte sich der Angeklagte, Bauwerkmeister Erasmus Rückgauer, einem Verhör zu unterwerfen, das den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Auf Befragen des Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Kapff, gab der Angeklagte eine Schilderung seines Lebensganges. Seit 4 1/2 Jahren beschäftigte sich Rückgauer, der früher schon mit einem Kompagnon größere Bauten ausgeführt hat, mit der Hebung, dem Verschieben und Drehen von Häusern; auf diesem Gebiet habe er bedeutsame Erfindungen gemacht. Der Angeklagte erläuterte die Bauweise des Nagolder Hauses auf Grund der vorliegenden Pläne. Vor Uebernahme der Arbeit in Nagold habe er das Haus öfter teils allein, teils im Beisein des dortigen Stadtbaumeisters besichtigt und untersucht. Nach Ermittlung des Gewichtes des Hauses sei die Kostenberechnung vorgenommen worden, die sich auf 4139 Mark 60 Pfg. belief. Für den Betrag von 4000 Mk. erklärte sich der Angeklagte dann zur Ausführung der Arbeit bereit. Die Höhe der Hebung war anfänglich auf 1 Meter 10 Zentimeter bestimmt; auf Zureden der Angeklagten gab der Besitzer des Hauses, Wirt Neudeck, seine Zustimmung zu einer Hebung um 1 Meter 40 Zentimeter, da auf diese Weise zweckmäßigere Räume hätten geschaffen werden können. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Rückgauer, daß ihm baupolizeiliche Vorschriften über die Hebung von Häusern, abgesehen von zwei belanglosen Verfügungen, nie zu Gesicht gekommen seien. Vor Inangriffnahme der Arbeiten zur Hebung des Hauses sei im Nagolder Gemeinderat beschlossen worden, besondere Vorschriften zu erlassen; die Straße wurde für den Fuhrwerksverkehr gesperrt, eine Abschränkung von 4 Meter wurde angeordnet und drei Warnungstafeln wurden an der Baustelle angebracht. Weiter gab der Angeklagte an, er habe gewußt, daß in der Hirschwirtschaft morsche Bretter waren, die er nach der Hebung durch neue ersetzen wollte, er habe, abgesehen von den eigenen, geschulten Leuten, die Arbeiter nicht gekannt und sich auch nicht um deren Fähigkeiten gekümmert, trotzdem Leute aus Gefälligkeit gegen den Besitzer mitwirkten, die nur ganz oberflächlich instruiert waren. Auch mußte der Angeklagte zugeben,

daß Vorbereitungen zum Untermauern nicht getroffen waren, daß sehr viele Leute im Hause verkehrten und daß das Heben eines solchen Hauses eine gefährliche Sache sei. Die bei der Hebung zu Tage getretenen verschiedenen Mängel will der Angeklagte teils nicht gesehen oder beachtet haben, teils seien sie ohne Bedeutung gewesen, teils haben ihm seine Arbeiter die Anzeichen nicht gemeldet. Der Angeklagte führt den Zusammensturz auf Balkenfäulnis zurück und will an dem Unglück nicht schuld sein. Auch habe er keinen Rausch gehabt. Der Angeklagte bestritt, die ganze Verantwortung auf sich nehmen zu müssen; er sei nicht für alles verantwortlich. Ein Teil der Getöteten sei durch die Rettungsarbeiten umgekommen, weil man viel zu hastig und ohne System gearbeitet habe. Es folgte hierauf die Zeugenvernehmung. Der erste Zeuge, Stadtbaumeister Lang-Nagold, wurde nicht vereidigt, da bei ihm nach dem Gerichtsschluß die Vermutung der Mitschuld vorliege. Lang erklärte, die ganze Vorbereitung der Hebearbeiten habe auf ihn einen durchaus soliden Eindruck gemacht. Ueber die Ursache des Einsturzes könne er trotz reiflichen Nachdenkens kein bestimmtes Urteil abgeben. In der Sitzung des Gemeinderats sei beschlossen worden, kein Verbot des Wirtschaftens über die Dauer der Hebung zu erlassen. Nach Vernehmung einiger weiteren Zeugen, die nichts Bemerkenswerthes aussagten, wurde die Verhandlung des ersten Tags geschlossen.

Bei der gestrigen Verhandlung, die schon um 8 Uhr morgens begann, wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung gab der Angeklagte an der Hand der auf einem besonderen Tisch aufgestellten Modelle des Unglückshauses eine Erläuterung der Vorarbeiten und der technischen Vorgänge bei der Hebung eines Gebäudes. Von dem Vorsitzenden wurden dann einige neuerdings erlassene Verfügungen verlesen, in denen für das Heben von Häusern bestimmte Vorschriften enthalten sind. Hiernach dürfen an den Winden nur noch Leute beschäftigt werden, die schon an einem Bau tätig waren und mindestens der achte Teil der beschäftigten Leute muß schon an Hebungen mitgearbeitet haben. Die betreffenden Gebäude müssen abgesperrt werden.

Als einer der am meisten bei dem Fall Beteiligten wurde dann der Werkführer Kübler vernommen, der seit 1903 bei Rückgauer beschäftigt ist und schon wiederholt selbständige Hebungen vorgenommen hat. Als der Mitschuld dringend verdächtig, wurde der Zeuge nicht vereidigt. Bei dem Nagolder Fall, betonte der Zeuge, habe er von Rückgauer die Weisung erhalten, nach dem bisherigen Modus die Hebung zu bewerkstelligen. Die verschiedenen Defekte, morsche Balken, Beschädigungen an der hinteren Wand usw. seien kein Hindernisgrund für die Hebung des Hauses gewesen; auch habe die Verwendung ungeschulter Leute auf das Fortschreiten der Hebearbeiten keinen Einfluß gehabt, da der Mechanismus sehr einfach sei. Die Verschiebungen, die einige Male vorgekommen seien, rührten von dem Brechen der Winden her. Der Vorsitzende fragte hierauf, ob der Zeuge beobachtet habe, daß viele Leute in dem Hause ein- und ausgegangen seien, worauf der Zeuge bezeugte: ja wohl, es ging zu wie auf einem Volksfest. Diese Aussage rief große Bewegung hervor. Der Zeuge sagte weiter, daß er die vielen Besucher allerdings nicht für direkt bedrohlich gehalten habe, daß er sich aber dadurch in seinen Arbeiten verhindert gefühlt habe. An eine Reihe von Zeugen richtete der Vorsitzende die Frage, ob der Angeklagte an dem Vormittag angeunken gewesen sei, was von den Zeugen fast durchweg verneint wurde. Am Vorabend der Katastrophe war der Angeklagte mit Stadtpfleger Reiz von Nagold zusammen; dieser betonte in seiner Zeugenaussage, daß der Angeklagte an diesem Vorabend einen starken Rausch gehabt habe. Auf die Frage nach der Ursache des Einsturzes mußte auch bei der gestrigen Zeugenvernehmung keiner der Zeugen etwas Bestimmtes angeben. Werkführer Kübler erklärte: Ich kann nur sagen, daß das Haus durch das Hin- und Hergehen der vielen Leute ins Wanken geraten ist. Diese Aussage stimmt mit dem

überein, was von dem Angeklagten zu diesem Punkt am ersten Verhandlungstag ausgeführt worden war.

**Tübingen, 17. Okt.** Aus der Vernehmung des Hauptzeugen, des Hirschwirts Reudeck von Nagold, die wegen dessen Krankheit in Reutlingen vorgenommen wurde, ist zu erwähnen: Reudeck bekundete, Rückgauer habe das Haus gar nicht ansehen wollen. Rückgauer sei mit ihm im ersten Stock herumgegangen und habe gesagt, er brauche nur diesen Stock zu sehen, das genüge. Erst auf seinen eindringlichen Vorhalt, er müsse doch auch das ganze Haus besichtigen, habe er sich herbeigelassen und sei dann mit ihm und seiner Frau im Hause umhergegangen, untersucht habe er dabei nichts. Einige Tage vor der Hebung habe man davon gesprochen, ob die Wirtschaft geschlossen werden solle; Rückgauer habe sich in dieser Richtung dahin geäußert: „Sie werden doch nicht so ungeschickt sein und die Wirtschaft zumachen, an diesem Tage müssen Sie ein Geschäft machen“ und habe diesem beigefügt, daß der Rosenwirt in Freudenstadt am Hebungstag 1000 Mark eingenommen habe. In der Vesperpause seien über 200 Personen in den Wirtschaftsräumen beider Stockwerke gewesen, im übrigen etwa 120 Gäste. Wegen der entstandenen Risse habe ihn der Angeklagte beruhigt und nachdem ein Stützbaum neben dem, der sich verdreht hatte, gelegt gewesen sei, habe Stadtbaumeister Lang gesagt, es sei alles in Ordnung. Er habe kein Schwanken des Hauses wahrgenommen; nicht wahr sei, daß die Uhr stehen geblieben

sei, beide Regulatorröhren seien bis zum Einsturz gegangen und seien beim Ausgraben auf 1 Uhr gestanden. Am Vorabend der Hebung sei Rückgauer betrunken gewesen und erst nachts 2 Uhr zu Bett gegangen, am andern Morgen habe das Hebungsgeschäft schon um 6 Uhr begonnen. — Es wurde dann in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Stationskommandant Lenz hat sich die vor drei Jahren erfolgte Hebung des Gasthauses zum Grünen Baum in Altensteig angesehen. Dort sei alles viel ruhiger und taktmäßiger bei den Hebungsarbeiten vor sich gegangen als in Nagold. Von dem Angeklagten war behauptet worden, daß bei den Rettungsarbeiten viele von den Verschütteten noch verwundet oder getötet worden seien. Die heute vernommenen Zeugen sprachen sich in dieser Richtung übereinstimmend dahin aus, daß bei der Rettung mit Sorgfalt zu Werk gegangen worden sei.

— Es wird dann eine Reihe von Zeugen vernommen, deren Aussagen wenig Bemerkenswertes enthielten. Der Zeuge Braun bekundet, er habe von dritter Seite gehört, Frau Reudeck, die Frau des Wirtes, sei erst bei den Rettungsarbeiten durch einen nachstürzenden Balken getötet worden. Ueber das Verhalten Rückgauer am Vormittag der Hebungsarbeiten sagt ein Zeuge aus, jener habe mit den vorübergehenden Mädchen Spaß gemacht. Die Nachmittagsitzung, die um 2 Uhr begann, wurde in der Hauptsache durch die Vernehmung der von der Verteidigung geladenen sachverständigen Zeugen ausgefüllt. Werkmeister und

Architekten aus den verschiedenen Städten, in denen Rückgauer früher erfolgreich Hebungen vorgenommen hatte, machten durchaus günstige Aussagen.

### Gemeinnütziges.

— Glänzend gewordene Stellen an Kammgarnstoffen lassen sich beseitigen, indem man dieselben mit verdünntem Salmiakgeist (1 Teil Salmiak auf 10 Teile Wasser) trinkt und dann mit einer Bürste, die in warmes Wasser getaucht ist, tüchtig ausbürstet. Statt der Salmiaklösung kann man auch Gallseife verwenden. Die Flecken sind dann nochmals in reinem Wasser nachzuwaschen.

### Marktberichte.

**Stuttgart, 17. Okt.** (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Im ganzen stehen 321 Wagen zum Verkauf, von welchen 12 neu zugeführt sind: 3 Wagen aus Württemberg, 2 aus Belgien-Holland zu 940—970 Mk., 41 aus Frankreich zu 770—950 Mk., 57 aus der Schweiz zu 990—1050 Mk., 24 aus Oesterreich zu 990—1060 Mk. Nach auswärts wurden 39 Wagen versandt. Kleinverkauf 5.00 bis 5.60 Mk. per 50 Kilo. Markt sehr lebhaft.

**Reutlingen, 17. Okt.** Auf dem Bahnhof stehen heute 17 Wagen Mostäpfel und 4 Wagen Birnen, davon sind 17 Wagen aus der Schweiz, 2 Wagen aus Baden und 2 Wagen aus Oestreich. Preis: Äpfel 5.80 Mk., Birnen 4.50—5 Mk.

R. Forstamt Wildbad.

## Beugholz-Verkauf

(Scheidholz)

Am

**Donnerstag, den 25. Okt. d. J.**  
vorm. 9. Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus der Gpach- u. Kollwasserhut.

Am Nadelholz: 3 Spaltholz, 24 Ausschub-Scheiter und Prügel, 1193 Anbruch und Abfall; Eichen 18 Anbruch u. Abfall; Birken 6 Anbruch u. Abfall; Buchen 3 Anbruch und Abfall.

(Das Nadelholz/Spaltholz sieht am alten Sprossenhäuser Weg.) Vom Eichenholz 11 Am. an der neuen Bauernbergersteige am Christofshof, 7 Am. am Schabliesweg.

Auszüge gegen Bezahlung vom R. Kameralamt N e r e n b ü r g.



## Liederkranz Wildbad.

Die ordentliche

## Generalversammlung

findet am

**Sonntag, den 20. Oktober**

abends 8 Uhr

im Lokal (Gasth. z. Sonne) statt.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder,

aktive und passive, ergebenst ein.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstands.
2. Kassenbericht des Rechners.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Der Ausschuss.

Heute ist ein Waggon

## I<sup>a</sup> Most-Aepfel u. Birnen

eingetroffen und sind solche bei mir zu haben

Karl Rath.

## Bekanntmachung.

Wer eine rechtmäßige Forderung an den verstorbenen Postboten **Krauß** zu machen hat, wolle seine Rechnung **innerhalb 8 Tagen** auf dem Amtszimmer des Herrn Notar **Oberdorfer** abgeben. Wer noch etwas zu bezahlen hat, wolle es in der oben bezeichneten Zeit ebendasselbst oder an Herrn **Stadtpfleger** entrichten.

## Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

## Stechenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd à St. 50 Pf. bei **Sofayoth. Dr. Mehger u. Fr. Schmelzle.**

# Richard Salé,

W. Henkel  
Nachf.

# Pforzheim

Marktplatz 15.

Telefon No. 712.

Blumenstrasse 9.

Empfehle für die kommende Saison:

### Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe M. 1.50 — **60** Pf. p.m

Blusenkarro u. Blusenstreifen Mk. 3. — bis **1** Mk. "

einfarbige Stoffe M. 4. — bis **1.10** "

Satin u. Tucho in allen

Preislagen.

### Bettfedern und Flaum.

### Anzugstoffe

Moderne Dessins

Reine Wolle von Mk. **4.50**

pr. Meter an

Circas — engl. Leder.

Halbtuche.

Tuche.

Kammgarne.

### Fertige Betten.

### Aussteuerartikel

Kölsch Mk. 0.80 — **30** Pf. p.m.

Satin-Augusta Mk. 1.20 — **45** Pf. "

Damaste Mk. 2.20 — **1.20** "

Bettbarchent Mk. 3. — bis **75** Pf. "

Baumwolltuch Mk. 0.70 — **35** Pf. "

H'Leinen Mk. 2.20 — **45** Pf. "

### Eiserne Bettstellen.

### Fertige Damenwäsche

— wie: Hemden, Hosen, Anstandsrocke, Nachtjacken, Untertaillen. —

Rabattmarken!

Pelz-Colliers.

Rabattmarken!



## Sanitätsrat Dr. Haussmann

Sprechstunden:

täglich von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.



**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen.  
braten u. backen

## Sehr gute alte, reelle Rot- und Weißweine

werden, auch gegen 3 Monat Ziel, sehr billig abgegeben und stehen Muster gratis und franko zu Diensten.  
Näheres unter Chiffre **S.V. 5234** durch **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“

### Singstunde

am  
**Freitag, den 19. Oktober**  
abends 8 Uhr  
im **Gasthaus zur Sonne.**  
Neuanmeldungen zum Singen  
werden entgegengenommen.  
**Der Vorstand.**

## Turn-Verein Wildbad.

Am  
**Samstag, den 20. Okt.**  
findet in der **Renubach-**  
**brauerei** eine  
**Versammlung**

statt.  
Dazu werden act. u. pass. Mit-  
glieder, hauptsächlich auch Säng-  
er, wegen wichtigen Punkten dringend  
eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Feingebildetes wirtschaftlich tüch-  
tiges Ehepaar sucht in Wildbad  
erstklassiges

### Pensionshaus

zu erwerben. Ausführl. Offerten  
unt. H. G. 1739 bef. **Rudolf  
Woffe, Hamburg.**

Ein **Stuttgarter Teppich-Rei-**  
**nigungs-Geschäft** sucht behufs **Er-**  
**richtung einer**

### Sammelstelle

hier mit einem geeigneten Geschäft  
(Tapezier etc.) in Verbindung zu treten.  
Interessenten wollen unter **A.G. 31.**  
postl. Stuttgart Postamt 10 schreiben.

## Blasenleiden

befreit selbst in „veralteten“ Säuren  
„**Dr. Bankholzer's Harnia-Tee**“  
1 Pakete M. 1. —. erhältlich i. d. Apotheken,  
wo nicht, direkt durch die **Chem. Fabr.**  
**Dr. med. Bankholzer & Hager,**  
**• G. m. b. H., München.**  
Vertreter gesucht.

Telefon Nr. 33

Mein Lager in

## Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin und Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen  
**Damasten, Cretonnes, Satins**  
stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich  
hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwend-  
ung reiner Qualitäten in grau wie weißen **Bettfedern und  
Flaum.**

### Von Stoßhaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der ersten **garan-**  
**tiert** reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Zudem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-  
spruch und zeichne hochachtend

**A. Lipps.**



**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
**MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN**

## Visiten-Karten

in eleganter Ausführung lie-  
fert billigst

**A. Wildbrett's**  
Buchdruckerei.

Kredit erhält Jedermann

Versand auch nach auswärts

## Auf bequeme Abzahlung!

Komplette  
Ausstattungen

Kleiderschränke  
Küchenschränke  
Kommoden  
Vertikows  
Spiegelschränke  
Sofas, Kanapee's

Anzahlung  
nach  
Ueber-  
einkunft.

Herren-Anzüge  
Herren-Paletots  
Herren-Hosen  
Damen-Jacketts  
Damen-Kostüme  
Damen-Blousen

Anzahlung  
nach  
Ueber-  
einkunft

**Einzelne  
Möbel**

## Julius Jttmann Nachf.

Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 42.  
Telefon 1396

Telefon 1396.

! Eigene Polsterwerkstätte!

! Sport- und Kinderwagen!

Strengste Diskretion

Wagen ohne Firma

